

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

169 (22.7.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Restameizeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen, lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 169. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag, den 22. Juli 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Ein südamerikanischer Präsident.

Aus Paris schreibt man dem „Berl. Börsen-C.“: Der Telegraph meldete vor einigen Tagen, daß Herr Arce, der gewesene Präsident der Republik Bolivia, von den bolivianischen Insurgenten erschossen worden sei. Dieser Mann hatte eine äußerst interessante Vergangenheit. Er entstammte einer wenig bemittelten, unbedeutenden Familie, aber in Folge seiner außergewöhnlichen Beschäftigung, seiner ritterlichen Haltung und seiner ritterlichen Talente bahnte er sich rasch den Weg zu den höchsten Staatsämtern und spielte bald in der an Zufällen reichen Politik seines Landes eine hervorragende Rolle. Schon in früher Jugend erwarb er sich ein ganz enormes Vermögen. Von dem Wunsche befeuert, Europa kennen zu lernen und die ungeheuren Renten, die er hatte, unter die Leute zu bringen, verlangte und erhielt er die Vertretung seines Landes in Frankreich. Der junge, unermesslich reiche, elegante und fidele Gesandte kam also nach Paris; es war vorauszusetzen, daß er auf seinem Lebenswege Freuden aller Art suchen und finden würde. Er lebte wie ein Fürst und lenkte durch seine wahnsinnigen Ausgaben bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, was in einer Miesentstadt, wo täglich ganze Vermögen verschwendet werden, schon etwas sagen will. Man erzählt von ihm die unglaublichsten und doch völlig auf Wahrheit beruhenden Geschichten. Eines Tages gefiel ihm ein edles Ross, das ein Sportsmann im Bois de Boulogne ritt, und es entspann sich zwischen ihm und dem Eigentümer des Pferdes folgendes Zwiegespräch: „Ist das Pferd verkäuflich?“ — „Nein, mein Herr.“ — „Und wenn ich es Ihnen sehr gut bezahle?“ — „Der Liebhaber müßte sein Gelüste schon sehr theuer bezahlen.“ — „Stellen Sie einen Preis.“ — „Sechszigtausend Francs.“ — „Steigen Sie ab, das Geschäft ist gemacht.“ Einige Augenblicke später sah Herr Arce auf dem schönen Pferd. Arce vergendete das Geld, als wenn es Wasser wäre und als wenn ihm das Meer gehörte. Er zählte nicht — er maß nicht — er feilschte nicht — er gab einfach hin, was man von ihm verlangte. Beim Spazierengehen sah er einmal ein Prachthotel. Sofort ließ er den Concierge rufen, fragte, ob das Haus zu verkaufen sei und da es in der That feil war, sagte er: „Was kostet es?“ — „Zwei Millionen Francs, aber vielleicht wird etwas nachgelassen.“ Herr Arce erwiderte nichts, sondern nahm einen Check aus der Tasche und machte Miene, ihn dem Hausverwalter zu geben. Der Verwalter war ganz betroffen, und da er der Ansicht war, daß er nach eigenem Ermessen nicht ein so bedeutendes Geschäft abschließen könne, lehnte die Annahme des Checks ab und gab Herrn Arce die Personalbeschreibung des Notars, der den Verkauf zu vermitteln hatte. Es braucht kaum erwähnt zu

werden, daß der Gesandte durch solche und ähnliche Capricen ungezählte Millionen verschleuderte. Schließlich erschien ihm jedoch dieses ganze Leben trotz aller seiner Brunnhaftigkeit zu eintönig und zu wenig aufregend, und er kehrte nach seiner Heimath zurück, wo er sich mit Eifer in den politischen Strudel stürzte. Das Schicksal war ihm auch hier so hold, daß er schon nach kurzer Dauer zum Präsidenten der Republik erwählt wurde. Sein Glück verließ ihn Anfangs auch nicht einen Augenblick. „Mein guter Stern“ — pflegte er oft zu sagen — „hat kein Waterloo“. Welch großer Irrthum! Es kam ein Tag, an welchem dichtes Gewölk den „guten Stern“ verbarg. Und jetzt soll der allzeit fröhliche und leichtlebige Herr in so tragischer Weise um's Leben gekommen sein. — Die Nachricht von der Ermordung Arce's wird übrigens andererseits bereits dementirt.

Tabak an den Höfen.

Der „Figaro“ bringt nachstehende hübsche Anekdote von Comoud de Roh: Ein Mann, der mit Genugthuung die Wahl des Herrn Casimir-Perier zum Präsidenten der Republik begrüßt hat, ist Herr Decroix, der lebenswürdige Präsident der Gesellschaft gegen den Mißbrauch des Tabakrauchens. Warum? Es ist wohl leicht zu errathen. Herr Casimir-Perier raucht nicht oder doch nur so wenig, daß es überhaupt nicht der Mühe werth ist, davon zu sprechen. Perier wird fortan das gute Beispiel geben, wie seine Vorgänger. Ja, wie seine Vorgänger, sage ich, dem M. Thiers rauchte tatsächlich auch nicht. Als er sein militärisches Gefolge wählte, war seine erste Sorge und Bitte an den General Valentin, ihm einen Ordonnanz-Offizier ausfindig zu machen, der gebildet und dienst-eifrig sei, aber vor Allem sich nicht des Tabaks bediene. Herr Hauptmann Gance der republikanischen Garde, der zu diesem Posten berufen wurde, vereinigte die gewünschten Eigenschaften: er war Mitglied der Gesellschaft gegen den Mißbrauch des Tabaks und seine Eintragsnummer 342 bewies deutlich, daß er einer der ersten Anhänger dieser Gesellschaft war. Herr Thiers, so behauptet H. G. Decroix, diktirte ferner dem General Giffey ein Zirkular an die Korpsführer mit dem Befehl: den Soldaten das Rauchen auf den Wachen während der Nacht strengstens zu untersagen. — Marshall Mac Mahon war lange Zeit ein eifriger Raucher, er hatte aber auch die gelbe, verblühene Gesichtsfarbe. . . . Nach und nach verspürte er jedoch Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit und anderes Unbehagen, was er alles mit Muth zu tragen wußte, ohne sich zu beklagen. Aber eines schönen Tages verlor er das Gedächtniß und zwar in solchem Grade, daß er sich nicht mehr der Namen seiner Ordonnanzoffiziere erinnerte. Dadurch beunruhigt, konsul-

tirte er drei Aerzte. Sie riefen ihm, auf den Tabak zu verzichten. Der Marshall befolgte ihren Rath und das Gedächtniß stellte sich wieder ein. Und Herr Jules Grévy. Rauchte er? Herr Decroix ist darüber nicht genau unterrichtet, er nimmt das Gegentheil an. Andere behaupten, daß er sogar die Pfeife rauchte, aber nur in der Intimität. Herr Carnot war weder ein Freund noch ein Feind des Tabaks. Im Jahre 1885 jedoch, als Finanzminister, zog er die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf sich in dem Streit wegen der Tabaktrafiken, zu welchem die Bons de tabac, die man an die Soldaten abgab Anlaß gaben. Herr Carnot rauchte nicht im Elysee, seine Sekretäre auch nicht, weder bei ihm, noch in den Büreaus. Im Almanach Vermot konnte man 1894 lesen: Herr Carnot raucht nicht und findet sogar den Geruch des Tabaks unangenehm. Alle diese Feststellungen erfreuen Herrn Decroix' Herz. Er findet es köstlich, zu denken, daß alle hervorragenden Männer, welche erwählt wurden, an der Spitze Frankreichs zu stehen, keine Raucher waren. Warum ist es in anderen Ländern nicht auch so? Die Königin Viktoria sagt man nach, daß sie reichlichen Gebrauch vom Schnupftabak mache, und der Prinz von Wales raucht Cigaretten den ganzen Tag über, die Kaiserin von Oesterreich raucht täglich 30 bis 40 Cigaretten. Die Zarin raucht ebenfalls, aber nur in ihren Privatgemächern und nie vor dem Jaren. Ferner sind ausdauernde Raucherinnen die Königin von Rumänien, die Königin-Regentin von Spanien, die Königin Amelie von Portugal, die darin dem Vorbild ihrer Mutter, der Gräfin von Paris, folgt, und endlich die Königin von Italien. Sie sind sehr unglück, feuert Herr Decroix, sie richten ihre Gesundheit zu Grunde und setzen sich den gefährlichsten Vorfällen aus, wie die unglückliche Prinzessin Mathilde von Oesterreich, Tochter des Erzherzogs Albrecht, die unter entsetzlichen Qualen starb. Die Unglückliche rauchte im Geheimen, sie schloß sich dazu in ihre Mädchengemächer ein und zog ein kleines Cigarren-Guis hervor. Eines Tages klopfte es an der Thüre, sie erkannte die Stimme des Vaters, und vor Schrecken den Kopf verkerend, versteckte sie die glühende Cigarette in die Tasche Mouffeline-Kleides. Dieses fängt Feuer, die Flammen umzingeln sie und einige Stunden darauf muß sie an den Brandwunden sterben. Immer hat das Rauchen aber nicht so schrecklichen Folgen! Herr Decroix wünscht, den Tabak von den Höfen verbannt zu sehen, und ist stolz darauf, daß die Präsidenten in Frankreich seit der Proklamtion der dritten Republik ihn mit Verachtung strafen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth, 20. Juli. Die erste „Bohngrün-Ausführung“ hatte einen außerordentlichen Erfolg und bedeutet einen neuen Triumph der Bayreuther Inszenierungskunst. An-

Die rotze Ulla.

Roman von H. Palmé-Payson.

(Fortsetzung.)

(86)

In die Ecke eines Schlafwagens gedrückt, lag Richard mit halbgeschlossenen Augen Stunden hindurch, immer wieder dem Kreislauf seiner Gedanken folgend. Aber mit dem näherrückenden Ziele traten die Personen vor sein geistiges Auge, denen er nun bald Rede und Antwort stehen mußte: Ulla, Erika, Eva!

Eva! Was sollte die dabei? Mit Eva hatte er nichts zu reden, wenn sie auch in seinem Innern in Alles hinein sprach. In der Wirklichkeit durfte sie für ihn nicht da sein. Und das war das Grausame, vor dem er sich fürchtete, sie wiedersehen zu sollen, oder vielmehr in ihr den Vorwurf verkörpert zu sehen, der ihn wie eine Grinnde verfolgte. Wäre nur erst der Sonntag vorbei und er wieder fort, auf der Universität. Ohne sich anzumelden, hatte er sich auf die Reise begeben, er wollte nicht erwartet, empfangen sein, weder in N., noch in Westhagen.

Er hätte vor Freude laut aufschreien mögen, den alten Vater allein anzutreffen. Der sah in Pfeifenrauch eingehüllt, eben aus einem Nachmittagschlafchen erwacht, im Wohnzimmer.

„Junge, mein alter Junge, bist Du da? Brav, solche Ueberraschung laß ich mir gefallen“, rief dieser, und Richard fühlte sich umarmt und an die Brust des alten Vaters gezogen.

„Vater, mein lieber Vater.“ Er konnte die Arme gar nicht lassen von den Schultern des Alten. Ihm wars, als hätten sie sich Jahre nicht gesehen, er fände ihn verändert. Und er sah ihm immer wieder in die Augen.

„Was guckst Du mich denn an, Junge — hast vergessen, wie ich aussehe, was?“ Und der alte Forstmeister lachte aus vollem Halse und schlug den Sohn väterlich auf die Schulter.

„Aber wie siehst Du aus? Gelb und hager und unter den Augen Schatten! Kreuzdonnerwetter, bist Du wieder krank gewesen?“

„Arbeit und Nachtwachen, Vater.“

„Da haben wirs — als wenn Du's nötig hättest, Dich krank um Dein täglich Brot zu arbeiten. Na, wollen Dich schon wieder herausfüttern. Ulla wird rasmuniren, weil Du so ohne alle Meldung ins Haus geschneit bist. Und willst gleich wieder fort, was? Na, tamm's Dir nicht verdienen. Verlebte sind sich alle gleich, finden nirgends Ruhe, wo die Brant nicht ist.“

Und so ging das weiter, bis Ulla kam. Die nahm ihn wohl eine ganze Stunde für sich allein in Anspruch. Eine Marterstunde! Es kam ihm darin gar Manches zum Bewußtsein, auch, daß er das Rothwerden noch nicht verlernt hatte, das Rothwerden vor der Blige. Sie saßen sich allein gegenüber, und was ihm etwa in ihren Briefen nicht klar und motivirt erschien, das kam ihm jetzt allmählich zu vollem Verständniß. Ein fürchterlicher Verdacht misete

sich in ihm ein, der sein Blut wallen machte, sich ihm als Frage auf die Lippen drängen wollte. Aber er schämte sich, die Worte anflingen zu lassen. Welch' häßlich Denken kam zu Tage, wenn er fragte: Bangst Du vor Rodeds Liebe zu Erika, noch ehe wir uns verlobten? Damit hätte er eine Szene heraufbeschworen, hätte sie tödtlich verwundet, beleidigt. Das war undankbar. Du hast uns zu danken, ewig zu danken, halte es immer wieder in seinen Ohren. Nimmermehr durfte er vergessen, was er ihr schuldig war: unbegrenzte Dankbarkeit.

Um sich kein Wort entschlüpfen zu lassen, preßte er die Lippen fest aufeinander und blieb in stumpfer Ergebung vor ihr sitzen, mit vorgebeugtem Oberkörper, die Arme auf die Kniee gelegt und die Hände gefaltet, ab und zu sein braunes Auge zu ihr aufhebend, wenn es eine Frage zu beantworten galt. Es drehte sich Alles um Erika, um Roded und um das bevorstehende Fest.

„Eine dumpfe Ahnung sagt mir, daß es noch im letzten Augenblicke mißglücken könnte“, bemerkte Ulla in besorgtem Tone und erregt zitternden Lippen, „diese Familie ist unberechenbar mit ihren lächerlichen Ansprüchen. Erika's bist Du sicher. Sie wagt mir gegenüber wohl auch keine Opposition mehr, und obgleich so gar kein Grund mehr zu irgend welcher Befürchtung vorliegt, bange ich und weiß selbst nicht, wovor. Sag', Herzens-Richard, Du wirst mir doch täglich schreiben, was in Westhagen vorgeht? Wer da ein- und ausgeht, ob sich der Freiherr da blicken läßt, wie er sich benimmt und dann — Apropos, sei vorsichtig im Umgang mit Erika. (Fortf. folgt.)“

fänglich war die Vorstellung in Frage gestellt durch van Dyck's plötzliche Erkrankung, für den ohne Vorbereitung Gerhäuser aus Karlsruhe mit bestem Gelingen eintrat. Frau Korbic gab die „Eise“ als Sängerin und Darstellerin gleich hinreichend, Frau Bema als „Ortrud“ fesselte besonders durch ihr Spiel. Popovici als „Tetramund“ und Grogg als König waren beide von bedeutender Wirkung. Großen Antheil an dem Erfolg gebührt dem vortrefflich einstudierten Chor, der mit dem Orchester in Ausdruck und Wohlklang wetteiferte. Felix Motzki dirigierte vorzüglich. Die Inszenierung im Stile des früheren Mittelalters, war von lebendigster Wirkung. Besonders enthusiastischen Beifall erzielte der erste Aufzug. In dem vollbesetzten Hause war auch das Ausland stark vertreten. (Hf. Blg.)

Berlin, 20. Juli. Mit Rücksicht auf Helmholz' Erkrankung ist die Abschiedsfeier für Eduard Keller, der seine Lehrtätigkeit beendet, verlagert worden. — Krupp schenkte dem Kaiser für die Berliner Nationalgalerie Piglet's Gemälde »Moritur in Deo.«

Badische Chronik.

Bruchsal, 21. Juli. Anlässlich der gestern erfolgten Eröffnung des hiesigen Fernsprechnetzes hatten der Stadtrat und die Handelsgenossenschaft dem Generalpostdirektor in Berlin wie dem Oberpostdirektor Heß in Karlsruhe telegraphisch ihren Dank abgestattet. Darauf sind heute an die genannten beiden Körperschaften folgende Telegramme eingelaufen: „Dem verehrlichen Stadtrat und dem Vorstand der Handelsgenossenschaft sage ich meinen verbindlichsten Dank für das freundliche Telegramm. Ich wünsche, daß die neue Fernsprechverbindung Ihrer Stadt zum Segen gereichen möge. v. Stephan.“ Dem Stadtrat und der Handelsgenossenschaft drücke ich in Verantwortung des heutigen Telegramms meine Freude aus über den errichteten Fernsprechanschluß Ihrer Stadt, deren fernerer glücklichen Entwicklung meine besten Wünsche gewidmet bleiben. Heß, Ober-Postdirektor.“

Appenweier, 20. Juli. Sonntagsextrazüge nach Baden. Bei günstiger Witterung und regem Verkehr werden an Sommersonntagen Vorzüge zu dem Zuge 104 der Strecke Straßburg—Appenweier gefahren. Dieselben gehen um 6 Uhr 35 Minuten Vorm. vom Hauptbahnhof in Straßburg ab und treffen um 7 Uhr 13 Min. Vorm. in Appenweier ein.

n. Wolfach, 20. Juli. Soeben wird dahier die Nachricht verbreitet, daß gestern Abend etwas nach 6 Uhr im benachbarten Schapbach der Sohn des früheren Bezirksraths Franz Sales B., Johannes B., von dem Jagdausscher des Herrn v. Schapbach erschossen worden ist. Als Ursache wird Eifersucht angegeben. Der Thäter gehört einer achtbaren Familie an. — Von einem Korrespondenten aus Schapbach erhalten wir noch folgende Details über den Vorfall:

Schapbach, 20. Juli. Die Schreckensnachricht, daß der Jagdausscher Jakob Bette den mit seinem Fuhrwerk von Wolfach heimkehrenden ledigen Johannes Bähler, Sohn des Hofbauern Frz. Sales Bähler, unweit seines elterlichen Hauses von einer Wadlbüchse aus erschossen hat, ist Thatfache. Die Kugel war dem Unglücklichen durch die Brust gegangen. Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde der Mörder, nachdem er sich die Nacht über im Freien umhergetrieben, in einem Kartoffelfeld oberhalb des Dorfes sitzend, vom Gendarm Hettenbach verhaftet und in das hiesige Ortshospital gebracht, weil er nicht mehr gehen konnte. Nach seinen Angaben will der Mörder Fuchsgift genommen haben. Sein Jagdgewehr war noch mit zwei scharfen Patronen geladen, als es ihm abgenommen wurde. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Friedenweiler (N. Neustadt), 20. Juli. Unser so idyllisch gelegener Kurort gewinnt jedes Jahr mehr Anziehungskraft. Eine große Zahl von Kurgästen hält sich bereits hier auf und jeder Tag vermehrt deren Zahl.

Freiburg, 20. Juli. Gestern wurde ein wackeres Mitglied des Veteranen-Vereins zu Grabe getragen. Nach Schluß der religiösen Weihe am Grabe verlas der Vorstand, Herr Kammerlehrermeister Specht, folgende Personalien: Raim hat sich der Grabhügel über die irdische Hülle von drei unserer Kameraden geschlossen und schon wieder hat der unerbittliche Tod eine Lücke in die Reihen des Veteranenvereins gerissen. Wir erfüllen heute die traurige Pflicht, unserem dahingegangenen Kameraden Jakob Stoll die letzte Ehre zu erweisen. Geboren am 31. März 1838 in Rappennau, Amt Sinsheim, trat er am 7. Juni 1856 bei der 7. Kompagnie des 3. bad. Infanterieregiments als Freiwilliger ein und zwar als Tambour, er wurde am 1. November 1860 zum Tambour 1. Kl., am 10. September 1868 zum Bataillonstambour und am 1. Februar 1870 zum Sergeanten 2. Kl. befördert. Mit seinem Truppentheil machte er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und nahm in ersterem Feldzuge an den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim, in letzterem an den Schlachten bei Wörth und Belfort, der Belagerung von Straßburg, den Gefechten bei Etival, Etuze, Prennais, Nuits, Quersanz und Bilsersgerl theil. An Ehrenzeichen schmückten seine Brust: die badische Feldzugsmedaille für 1866, die allgemeine Kriegsdenkmedaille für 1870/71 und die Dienstauszeichnung 2. Klasse. Am 9. Mai 1871 trat er in Folge seiner Ernennung als Grenzaufseher aus dem stehenden Heere aus und bekleidete diese Stelle bis zum Jahre 1873, in welchem Jahre er als Schutzmann in Freiburg angestellt wurde. Im Jahre 1893 wurde ihm die Stelle eines Amtsbieners beim großh. Wasser- und Straßenbauamt dahier übertragen, die er bis zu seinem Ableben innehatte. In dem verstorbenen Kameraden verliert der Staat einen treuen Diener, die Familie einen sorgsamten Hausvater und der Veteranenverein einen treuen Kameraden. Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen lege ich Namens des Veteranenvereins diesen Kranz an dessen Grabe nieder. Er ruhe in Frieden! — Außer zahlreichen Beidtragenden theilte sich auch eine Kolonne von 20 Mann Schützen an der Trauerfeier.

Bräunlingen (N. Donaueschingen), 20. Juli. Für die Herstellung einer neuen Wasserleitung, welche seit mehreren Jahren die Einwohnerschaft unserer Stadt lebhaft beschäftigte, wurden am verfloffenen Montage die erforderlichen Arbeiten im Submissionswege vergeben. Statt des Auftrages von 128 300 M. wurden die sämtlichen Arbeiten für 101 366 M. übernommen, also beinahe 27 000 M. unter dem Auftrage.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Juli.

Der stenographische Bericht über die in der öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer der badischen Ständeversammlung am 26. Juni d. J. stattgehabte Verhandlung anlässlich der Verabreichung des Gesetzentwurfs, die Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Abhaltung der Missionen betreffend, ist soeben im Druck erschienen.

Sonderbare Reparatur. Ein Schreiner in der Jakobsstraße übergab einem Schneider in der Georg-Friedrichstraße eine Hose zur Ausbesserung. Der Schneider führte den Auftrag in der Weise aus, daß er sofort bei einem Pfandleiher in der Jägerstraße das Bekleidungsstück für 2 M. verpfändete.

Aufgegriffen. Ein 16 Jahre alter Gymnasiast aus Randal wurde gestern hier verhaftet, als er einen Coupon einer bayerischen Obligation über 20 M. vom Jahre 1895 veräußern und 2 M. nachlassen wollte. Bei der Kontrolle dieses Briefchens ergab sich, daß er ein Korbband und noch zwei Coupons bei sich trug. Die letzteren hatte er seinem Vater entwendet. Einen vierten Coupon hatte er schon veräußert. Derselbe hat ein nicht genügendes Schulzeugniß erhalten, wurde nicht promovirt und deshalb flüchtig. Heute wurde er von seiner Mutter und Schwester abgeholt.

Geforden. Die Frau in der Wilhelmstraße, welche den Hungertod suchte, indem sie sich in ihr Zimmer einschloß und Nahrung nicht annahm, ist im städt. Krankenhaus, wohin sie verbracht wurde, in verfloßener Nacht gestorben.

Faschendiebstahl. Auf dem Wochenmarkte wurde gestern einer Frau aus der Jägerstraße das Portemonnaie mit 1 M. 30 Pf. aus der Manteltasche und einer Dienstmagd in der Jägerstraße aus der Rocktasche das Portemonnaie mit 10 M. entwendet.

Ladenschwinderin. Im Januar erschwandelte sich eine Frau angeblich aus Königsbach bei einem Schuhwaarenhändler in der Kriegstraße zwei Paar Kinderstiefel im Werthe von 8 M. Der Betrug stellte sich erst jetzt heraus. Die Frau ist dieselbe Schwinderin, welche verschiedene derartige Betrügereien in hiesiger Stadt ausführte und sich zur Zeit in Untersuchungshaft befindet.

Diebstahl. Einem Uhrmachergehilfen in der Kaiserstraße wurde aus seinem Schlafzimmer, das mit Nachschlüsseln geöffnet wurde, ein Portemonnaie mit 11 M. entwendet.

Bermischtes.

Kolandsch, 20. Juli. Bei der Untersuchung auf Nebläufe wurde gestern in der Gemarkung Kolandsch wieder ein Neblausherd, der zweite in den letzten Tagen, aufgefunden. Die verseuchten Stellen liegen in den Weinbergen des Herrn vom Rath aus Köln.

Marzelle, 20. Juli. Unter einer hier verweilenden Truppe von 248 Indiern ist die Cholera ausgebrochen und es sind seitens der Stadtbehörde sofort die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern. Weitere 400 Indier, welche nächster Tage hier erwartet werden, scheint man im Frion in Quarantäne legen zu wollen, bis der Seimath befördert kann. In der Stadt selbst sind, wie stets in dieser Jahreszeit, vereinzelte Fälle vorgekommen, doch haben dieselben weiter keine Verunreinigung verursacht.

Cherbourg, 20. Juli. Bei den Manövern des Nordgeschwaders ereigneten sich mehrere Unfälle. Auf dem Torpedoboot 165 plachte ein Kesselrohr; von der Mannschaft wurde jedoch Niemand verletzt. Das Torpedoboot „Grondeur“ mußte mit Havarien nach Brest vor Anker gehen, die durch einen Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Jean Bart“, sowie durch den Ausbruch eines rasch gelöschten Brandes entstanden waren.

Venedig, 20. Juli. Gestern Abend hat hier ein fürchterlicher Sturm mit Hagelschlag gewüthet. Der Hagel lag 30 Centimeter hoch in den Straßen. In den Lagunen ereigneten sich viele Unglücksfälle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. Immer bringender wird in Blättern verschiedener Richtung das Verlangen laut, daß auf diplomatischem Wege ein Druck auf die zahlungsunlustige griechische Regierung zu Gunsten ihrer Gläubiger ausgeübt werde. Es wird neuerdings versichert, daß die deutsche Regierung einer Intervention zur Wahrung der Interessen der deutschen Gläubiger an sich nicht abgeneigt sei, sich aber einen Erfolg nur dann verspreche, wenn die Aktion gemeinschaftlich mit Frankreich und England vor sich gehe. England soll sich, lt. „Hf. Z.“, bisher geweigert haben.

Berlin, 21. Juli. Der „Kreuz-Blg.“ zufolge wird die Rückkehr Wismann's nach Berlin in beteiligten Kreisen als der Abschluß seiner aktiven Thätigkeit in den Tropen angesehen.

Thorn, 21. Juli. In das hiesige Militär-Lazareth wurden bis gestern je 2 Pioniere, Infanteristen und Artilleristen Choleraverdächtig eingeliefert. (Schw. M.)

Paris, 21. Juli. Präsident Casimir-Perier befehlt, wie man der Hoff. Z. aus Paris meldet, sämtliche Beamte des Elysee bei und nahm außerdem das Personal des Kammerpräsidiums und seines Privathauses mit in das Elysee hinüber. Sein neuer Haushalt ist also auf dreimal so großem Fuße eingerichtet, wie der unter Carnot war.

Telegramme der „Badischen Presse.“

München, 21. Juli. Bei dem durch den Cyclon verursachten Unglück in Schwaben wurden drei Personen schwer und fünf leicht verletzt. — Der Professor der Berliner Universität Furtwangler ist zum ordentlichen Professor der Archaeologie und zum Museums-Konservator in München ernannt worden.

Budapest, 21. Juli. Die Veröhnungsversuche des Ministers Hieronymi finden bei den siebenbürgischen Rumänen keine Zustimmung. Die Führer der Rumänen erklären insgesammt, so lange das Ministerium Becklerle am Ruder wäre, welches die Rumänen ärger als Tisza verfolgte, habe, sei an eine Verständigung nicht zu denken.

Charkow, 21. Juli. Der „Berl. Lokalanz.“ erfährt von hier, daß Charkow das Territorium zwischen den Stationen Zlowaja und Petrowskaja der Kursk-Charkowbahn in einem fürchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden. Eine angebaute Fläche von circa 30 000 Desjatinen wurde total vernichtet. Viele Bauernhäuser wurden durch Blitz angezündet, acht Menschen getödtet.

Rom, 21. Juli. Caserio schrieb aus seinem Gefängniß an einen Mailänder Advokaten, Ramens Podrieider, daß dieser seine Vertbeidigung übernehmen möge.

Rom, 21. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massana eine Depesche aus Kassala vom 18. Juli halb 10 Uhr Vormittags, welche berichtet: Die Verfolgung der Derwische wird fortgesetzt. Das verfolgende Bataillon kam in El Fascher am Flusse Atbara an. Die Stämme Halenga und Habendoa aus dem Gebiete von Kassala unterwarfen sich. Unsere Truppen fanden in Kassala große für die Mahdisten bestimmte Mengen an Getreide und Schießbedarf. Die Mahdisten sollten im kommenden Herbst auf Keren und Massana unter Umgehung von Agordat marschiren. Viele Aegyptier und sonstige Sklaven wurden befreit. Die Haltung der Truppen während des Angriffs war nach den vorhergehenden, sehr ermüdenden Märschen bewundernswürdig. Der moralische und thatsächliche Erfolg ist unberechenbar. Unsere Askaris haben dreißig Tödtet und sechzig Verwundete.

Rom, 21. Juli. Heute Nacht explodirte an der Gartenmauer der britischen Botschaft eine ungefähliche Petarde, die keinerlei Schaden anrichtete. Es wird geglaubt, daß sich Jemand der Petarde als eines kompromittirenden Gegenstandes entledigen wollte. Die Petarde bestand aus einer mit Feuerwerkspulver und Kugeln gefüllte Blechbüchse.

Rom, 21. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Infolge des von der britischen Regierung angeregten Meinungs-austausches sind Italien und England übereinstimmend bemüht, Komplikationen zwischen China und Japan bezüglich Korea zu verhindern.

Paris, 21. Juli. Die Kammer nahm das von der Regierung genehmigte Amendement Leon-Bourgeois an, welches dem I. Artikel des Gesetzes betr. die Unterdrückung des Anarchismus folgende Worte hinzufügt: „Wenn die Uebertretungen einen Akt anarchistischer Progranda bezwecken.“ Die Gemäßigten meinen, die Annahme des Amendements beeinträchtigt die Wirksamkeit des Gesetzes. Die Radikalen scheinen mit der Abänderung, welche dem Geetze seinen politischen Charakter nimmt, zufrieden. Die Sozialisten sagen, die Anarchisten könnten nur im Prozeßverfahren Zwischenfälle hervorrufen, welche die Wirkung des Gesetzes aufheben.

Kopenhagen, 21. Juli. Der König begnadigte den zum Tode verurtheilten Justizvorsteher Wilh. Möller zu lebenslänglichem Zuchthaus. Möller ist jener Unmensch, der Frauenkleider trug, lange als Frau galt und einem Kopenhagener Knabeninstitut vorstand, wo er sich des Mordes sowie mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen schuldig machte. (D. N.)

London, 21. Juli. Unterhaus. Grey erklärt auf eine Anfrage, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien können nach zwölfmonatlicher Kündigung aufgehoben werden. In wie weit sie die differentielle Behandlung der Kolonien behindern, läßt sich in der allgemeinen Beantwortung einer Anfrage nicht erklären.

Washington, 21. Juli. Die gestrige Abend-sitzung des Senats gestaltete sich in Folge des bekannten Briefes Cleveland's zu einer sehr stürmischen. Der Berichterstatter bekämpfte die Forderung Cleveland's bezüglich des Tarifgesetzes und beschwor den Senat, dem Repräsentantenhaus keine Zugeständnisse zu machen, trotz der Einsprüche Cleveland's, auf dessen Beten man gefaßt sein müsse.

Gesangverein Freundschaft.

Sonntag den 22. Juli (bei günstiger Witterung):

Waldfest

mit Musik, Tanz u. s. w.

im Ruppertswald, hinter dem Wasserturm.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein. Abmarsch um 2 Uhr vom Tivoli. 8814

Der Vorstand.

Bad. Leib-Grenadier-Verein.

Das Waldfest findet bei günstiger Witterung Sonntag den 22. Juli im Schwimmschulwald statt.

Wir laden unsere Mitglieder und Regimentskameraden, sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Abmarsch um 2 Uhr vom Mühlburgerthor mit Musik. 8772.2.2

Der Vorstand.

Café Grünwald.

Zur Jahresfeier

ist eine Sendung

Augustiner Exportbier

eingetroffen. 8809

Brauerei Schrempf

Waldstraße 16/18

empfehlen seine schönen schattigen Garten-Lokalitäten dem geehrten Publikum zum gefl. Besuche.

Helles und dunkles Exportbier.

Reine Weine.

Ausgezeichnete Küche zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag und Donnerstag Abend bei guter Witterung:

Militär-Concert.

8815

Hochachtend G. Freistetter.

Zum Nussbaum.

Sonntag den 22. Juli: 8822

Grosses Garten-Concert

der hier so sehr beliebten

Agosti-Truppe.

Zur Aufführung gelangt: Komik, Pantomime, indische und ägyptische Zauberei. Anfang 4 und 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein L. Singer.

Zuntz

Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 8823.25.1

in den beliebtesten feinsten Qualitäten zu haben bei: C. Beaumei-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, Friedr. Benz, Ecke der Karl- u. Amalienstr. 14b, K. Friedrich Wwe., Zähringerstr. Niederlage in Ettlingen bei J. M. Zeller, Emil Reiss.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant, Dampfkaffeebrennereien, Bonn — Berlin — Hamburg, gegr. 1837.

Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannebäder, Douchen, Massagen. 7440

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

Vertrags: Deutsche Steinbildhauer- u. Steinmetzschule Zerbst. Wintersem.: Oktober. Abth. C der Anhaltischen Hochschule. Einige Speziallehre dieser Richtung in Deutschland. Reisepflicht vor Staats-Prüfung. Commis. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

August Pfetsch, Uhrmacher,

Kronenstrasse 45, 7442



empfehlen sein reichhaltiges Lager in gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren in allen Holzarten, Schwarzwälder Uhren, Wecker von M. 3.50 an.

Ketten, Ohrringe und Ringe, Brochen u. s. w. in allen Preislagen in guter Qualität zu billigsten Preisen.

Vorläufige Anzeige.

Demnächst erscheint im Verlage der „Bad. Presse“:

Gehaltsordnung und Gehaltstarif

für die

staatlichen Beamten des Großherzogthums Baden.

Abonnenten der „Bad. Presse“ erhalten das Buch zu ermäßigtem Preise.

Gottesdienst.

Sonntag den 22. Juli.

Evang. Stadtgemeinde.

1/9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Vikar Esinger.

9 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Stulz.

1/10 Uhr Kleine Kirche: Herr Vikar Barner.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Baugin.

1/12 Uhr Pfriemhauerkirche: Hr. Stadtvikar Stulz.

1/12 Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst Herr Oberhofprediger Dr. Selbing.

4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Bornhäuser.

Wochengottesdienst Donnerstag den 26. Juli, Abends 6 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann.

Militär-Gemeinde.

Der Kindergottesdienst und die Christenlehren der Militär-Gemeinde fallen bis auf Weiteres aus.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.

5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann.

Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße 47 zu erheben.

Stationshauerkirche.

Samstag den 21. Juli, Abends 1/8 Uhr, Herr Pfarrer Walter.

Sonntag den 22. Juli, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Abends 1/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelische Gottesdienste im Stadtteil Mühlburg.

9 Uhr Vormittagsgottesdienst 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Selbing.

Wochengottesdienst Donnerstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Selbing.

Evangelische Stadtmiffion.

Sonntagschulen:

1/12 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstraße), Sophienstraße 52, Südstadtkirche: Kindergottesdienst.

1/6 Uhr evang. Vereinshaus (Ablersstraße): Bibelstunde Herr Stadtmiffionar Lieber.

Freitag Abend um 8 Uhr Bibelstunde im evang. Vereinshaus (Ablersstraße): Herr Vikar Barner.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstraße 62. Herr Stadtmiffionar Glänkin.

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vormittags 10 Uhr: Herr Vikar Schullz.

Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche. (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

1/8 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Militärgottesdienst.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Delan Benz.

1/12 Uhr Kindergottesdienst.

1/3 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Vesper.

St. Vincentius-Kapelle.

8 Uhr Hochamt mit Segen.

1/8 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren des heiligen Vincentius.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

1/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Linz.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kurat Brettle.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

1/3 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

1/27 u. 1/8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.

1/8 Uhr Frühmesse.

9 Uhr: Hauptgottesdienst.

1/2 Uhr Christenlehre und Vesper.

Alt-Katholische Stadt-Gemeinde.

8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodestein.

Evangelische Gemeinschaft: Zionkirche, Beiertheimer Allee 4: Vormittags 1/10 Uhr und Nachmittags 1/4 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde: im Besaall Zirkel 19a.

Sonntag Vorm. 1/10 Uhr Predigt.

11 „ Kindergottesdienst.

„ Nachm. 5 „ Predigt.

„ Abends 1/9 „ Versammlung f. Jünglinge u. Männer.

Montag Abends 1/9 „ Gebets-Versammlung.

Mittwoch „ 1/9 „ Bibelstunde.

Am ersten Sonntag im Monat Abends 1/9 Uhr Temperenz-Versammlung vom Verein des blauen Kreuzes.

English Services

are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm - Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 a.m.

H. Communion at 8 a. m. on 2nd, 4th and 5th Sundays on other Sundays after Morning prayer.

The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel.

Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Uhländstr. 13.

Nervöse

und chron. Kranke fanden oft noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch Dr. Borchert's Kur in Auerbach an der hess. Bergstraße. Ausführliche Broschüre über Eigenart und Erfolge gratis. 5140.12.12

Wer Theilhaber sucht oder Verkauf beabsichtigt, erhält kostenfrei mein „Reflektanten-Verzeichniß“. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Hoher Nebenverdienst.

Redegewandte, ehrenhafte Personen jed. Standes werden von einem soliden Bankgeschäft als Vertreter zur Erwerbung von Mitgl. d. f. gef. erlaubte Serienloos-Gesellsch. geucht. Bei einigem Interesse 300—500 Mk. monatlicher Verdienst. Kein Risiko. Bei jed. Abschluß gleich baar Geld. Keine Katenloose. Off. u. „Verdienst“ an Leo Kramer, Annoncen-Exp. Berlin, Leipzigerstraße 86. 8714.2.1

Das Tünchen

von Plafonds und Räden, sowie das Tapezieren von Zimmern übernimmt bei billigster Berechnung unter Zusicherung solider Arbeit 8753.2.1

O. M. Walter, 22 Schützenstr. 22.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache verehrlichem Publikum, sowie allen meinen werthen Kunden bekannt, daß ich unterm Heutigen das schon seit 20 Jahren bestehende 8703.3.3

Schuhmachergeschäft

des Herrn Raphael Juri käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden billig, schnell und reell zu bedienen. Mich für meine Manufaktur sowie Reparaturen jeder Art bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll Leonhard Stempfle, Schuhmachermester, Wilhelmstraße 47, pat.

Allgemeine Arbeitsnachweis-Anstalt

gegr. u. geleitet v. gemeinnützigen Vereinen mit Unterstützung des Stadtraths Freiburg i. Br. Schusterstraße 21.

Stellen finden sofort:

1 junger Bäder, Bleicher, 1 junger Büffeler, 1 Friseur, Gypser, Glaser, Gartner (Scheibearbeit), Holzdrechsler, jüngere Köcher, 1 Müller, 1 Seiler, 1 Sesselmacher, selbstständige Schlosser auf elektr. Anlagen, 1 selbstständige Schmied, Schneider auf Großstück und Uniformen, Schreiner auf Bau und Möbel, Schuhmacher, Steinhauser, Ziegler, Zimmerleute, 1 Baumeister, 1 junger landw. Arbeiter, Feldknecht, Fuhrknecht.

Weibliche Dienstmädchen: jüngere Mädchen zum Anlernen, Köchennädchen für Hotels und Restaurationen, einfache Kellnerinnen, Mägde für Landwirthschaft.

Stellen suchen:

Handwerksgesellen aller Branchen — Hausburgen, Portiers, Heizer, Ausläufer, Magaziniers, Leute für Vertrauensstellung (Kautionsfähig) etc. — Tüchtige weibliche Dienstmädchen aller Art: Mädchen für Alles, 1 besser. Zimmermädchen, sowie 1 Comp. toiristin, 1 Labnerin.

Lehrlings-Vermittlung

für sämmtl. Gewerbe.

Weichselkirschen

zum Einmachen sind billig zu haben bei Aug. Lieckefett, Grünwinkel, 8751

Bestes Bremsen-Del

von Droguist Otto Klingele, Freiburg, sicherwirkendes und billigstes Mittel, um Bremsen und Stechfliegen von Pferden und Windvieh fern zu halten, ohne Nachtheil für Haut- und Haarwuchs der Thiere anwendbar. 7481.3.2

Nur in Originalflaschen zu 30 und 50 Pfennig in den Niederlagen in

Durmersheim: M. Haitz. Mühlburg: J. Ganser. Mörich: C. Burkardt.

4er neuen Salzhering

vers. in zarter fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben ist, das 10 Pfd.-Paß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachn. M. 3.00 L. Brotzen, Heringssalzer, Greifswald a. Ostsee. 8768

P. J.

Dem treuen Freunde herzlichsten Dank! 882